

Tatort Schule

Gewalt hat vielerlei Gesichter. Manche geben sich nicht auf den ersten Blick als Gewalt zu erkennen. Manche Handlungen werden von Betroffenen als Gewalt empfunden, auch wenn ihre Umgebung diese als harmlos einschätzt.

Immer aber hinterlässt Gewalt Spuren: Sie verletzt die Opfer, ihre Seelen noch schlimmer als die sichtbare Außenseite. Sie schadet aber auch den Tätern und Täterinnen: Nicht nur, dass sie Strafen zu befürchten hätten: Sie laufen Gefahr, immer tiefer auf eine Lebensbahn zu geraten, die sie zu unglücklichen Menschen macht.

Wo aber begegnet dir Gewalt in der Schule? Du denkst vielleicht gleich an Nasenbluten nach einer Rauferei oder daran, dass dich einer stolpern lässt und du am Boden liegst, das Knie schmerzt und alle lachen dich aus. Was tut stärker weh? Das Knie oder das Auslachen? Du merkst schon: Körperliche Gewalt ist schlimm. Sie macht auch Angst. Aber die Gewalt, die dich innen trifft, sie schmerzt mehr und anhaltend. Sie macht dich ganz klein und du fühlst dich schlecht. Die Formen dieser seelischen Gewalt sind vielfältig. Du kannst selbst eine lange Liste davon zusammen stellen: beleidigen, belästigen, verspotten, sich lustig machen, aber auch ausgrenzen, nicht beachten, schlecht machen sowie bedrohen und erpressen. Nicht alles geschieht durch Worte, auch Bewegungen und Gesichtsausdruck können einen treffen. Ein weiterer und sehr zerstörerischer Tummelplatz für feige Angriffe gegen andere ist das Internet und die sozialen Netzwerke.

Streiten ist erlaubt – Freude an einer Prügelei nicht

Streitigkeiten sind eigentlich normal und gehören zum menschlichen Zusammenleben dazu. Streiten kann man lernen und oft kommt man nach der Versöhnung sogar besser miteinander aus als vor dem Streit. Wenn aber Gewalt ins Spiel kommt, wird es schwierig, auch für die Außenste-



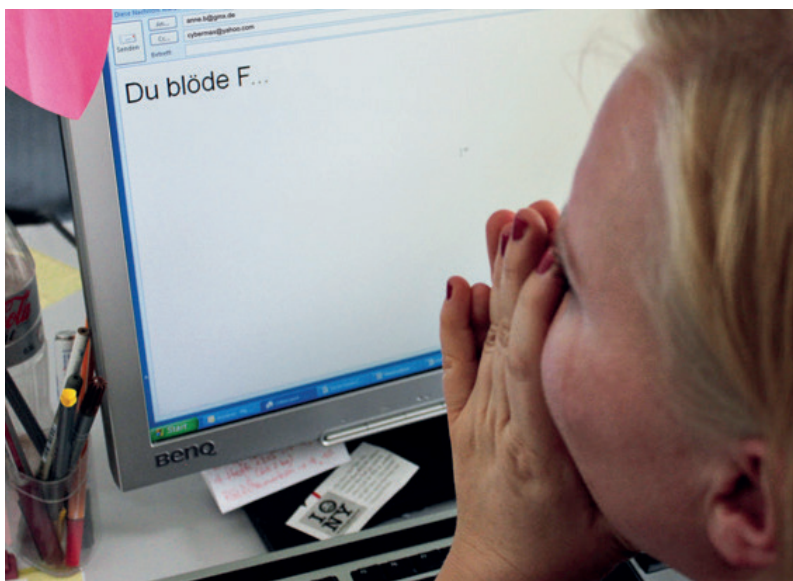
Foto: Fotolia/godfer

henden. Zum Beispiel, wenn auf dem Pausenhof eine Prügelei stattfindet. Zuerst einmal ist es nicht so wichtig zu wissen, wer angefangen hat oder worum es geht. Wichtiger ist es, die Kampfhähne auseinander zu bringen und den Schwächeren oder gar Verletzten zu helfen. Was aber, wenn du auf einen Kreis von Mitschülern und Mitschülerinnen triffst, die zwei Streitende noch anfeuern, aufeinander einzuschlagen?

Kritisieren ist erlaubt – Kritik muss aber helfen wollen

Kritik ist notwendig, auch und gerade im Freundeskreis. Sie zeigt Wege, es besser zu machen und gibt Unterstützung. Das Gegenteil davon aber geschieht, wenn du bemerkst, dass immer wieder mit dem Finger auf eine Schwäche eines Mitschülers oder einer Mitschülerin gezeigt wird. Wird jemand ausgegrenzt, verspottet, beleidigt, dann ist die Grenze der Kritik deutlich überschritten: Du musst dich entscheiden: Machst du mit, schon indem du darüber lachst oder einfach weghörst? Oder stellst du dich der Quälerei entgegen?

Foto: Pawlina Stefanova



Cyberbullying/Cybermobbing ist häufig eine Form von Gewalt, die über SMS, soziale Netzwerke und Chatrooms verbreitet wird. Sie nutzt aber auch peinliche Fotos und Videos, um ihre Opfer zu verletzen und zu demütigen.

Helfen, aber wie?

Ist jemand verletzt oder traurig, fällt es nicht schwer, Hilfe anzubieten. Sie ist fast immer willkommen, und sei es nur durch ein aufmunterndes oder tröstendes Wort. Bei Tätllichkeit ist es der sicherste Weg, eine erwachsene Person zum Eingreifen zu veranlassen. Steht aber eine schaulustige oder gar aufgehetzte Gruppe um die Gewaltbereiten, dann gilt es, möglichst rasch verantwortliche Lehrkräfte aufmerksam zu machen. Da dieser Vorgang wahrscheinlich das Schulklima stark belastet, solltest du zusammen mit deinen Freunden und Freundinnen in den folgenden Tagen in Gesprächen versuchen, ein Klima der Einsicht und des konstruktiven Miteinander zu fördern.

Schwieriger ist es, sich selbst gegen feindselige Aktionen zu stellen, die den Lehrkräften meist verborgen bleiben. In diesen Mobbingfällen stellen sich gewöhnlich Stärkere gegen Schwächere und die Gewalt versteckt sich manchmal sogar hinter scheinbar wohlmeinenden Ratschlägen oder einer vorgetäuschten Hilfsbereitschaft. Gerade darum aber ist deine Mithilfe notwendig, da seelische Gewalt oft schlimmen Schaden anrichtet. In einem solchen Fall kann vielleicht das Bündnis mit anderen aus der Klasse hilfreich sein, die sich mit dem Opfer für alle sichtbar zusammen tun. Du kannst dich aber auch an die Klassenleitenden wenden. An vielen Schulen gibt es zudem Vertrauenslehrkräfte, die für solche Anliegen zuständig sind. Aber auch jede andere Lehrperson kann weiterhelfen. Wichtige

Gesprächspartner*innen sind natürlich immer auch Eltern, Geschwister und Freund*innen.

Weitere Möglichkeiten der Hilfe

Falls es an deiner Schule die Schulsozialarbeit gibt: Sie ist ausschließlich für die Interessen der Schüler und Schülerinnen zuständig, verfügt über einen großen Erfahrungsschatz und kann mit Rat und Tat zur Seite stehen. Schulsozialarbeiter*innen unterliegen der Schweigepflicht, das heißt, sie behandeln Probleme und Schwierigkeiten vertraulich, wenn dies gewünscht ist.

Ein gutes Angebot, um über Probleme oder problematische Situationen zu sprechen, ist auch die „Nummer gegen Kummer“ (0800-111 0 333). Die erfahrenen Berater und Beraterinnen des Kinder- und Jugendtelefons sind anonym und kostenlos montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr erreichbar, auch per E-Mail unter:

www.nummergegenkummer.de



freecall
Deutsche Telekom – Partner
der Nummer gegen Kummer

Eigene Ideen sind gefragt

Um das Schulklima zu verbessern und Gewaltbereitschaft zu verringern, haben sich beispielsweise Kummerkästen und Streitschlichterprogramme bewährt. Vielleicht hast du ja eigene Ideen? Dann sprich mit Vertrauensschülerinnen, Vertrauenslehrern und der Schüler*innenvertretung. Gemeinsam könnt ihr viel bewirken.